

Simburger Anzeiger

zugleich amtliches Anzeigblatt für den Kreis Simburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von Ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Unterthann, Rheingau und St. Goarshausen.

Ercheinungsweise: täglich (nur Vortage).
Bezugspreis: monatlich 3.60 Mark einschl. Postbestellgeld
oder Bringerlohn.
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Simburger Zeitung) Begr. 1838 (Simburger Tageblatt)
Verantwortlicher Redakteur Hans Kattas
Druck und Verlag der Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei
in Simburg a. d. Rhn.

Anzeigenpreis: die 6spaltige 3-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Hg. Die 21 mm breite Reklamezeile 2.10 M.
Anzeigenannahme bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 141

Simburg, Mittwoch, den 23. Juni 1920.

83. Jahrgang

Die Lösung der Regierungskrise. Eine vorläufige Ministerliste.

Berlin, 21. Juni. (W.B.) Wie die Germania von durchaus zuverlässiger Seite erfährt, kann die Kabinettsbildung als vollkommen gezeichnet angesehen werden. Das neue Kabinett wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Reichskanzler (Zentrum), Ministerium des Innern Dr. Koch (Zentrum), Finanzministerium Dr. Wirth (Zentrum), Reichsjustizministerium Giesberts (Zentrum), Reichsernährungsministerium Dr. Herms (Zentrum), Reichswehrministerium Geisler (Zentrum), Reichsjustizministerium Dr. Heine (Deutsche Volkspartei). Für das neue Reichsfinanzministerium ist v. Kardorff (Deutsche Volkspartei) vorgesehen. Die Besetzung des Reichswehrministeriums ist noch nicht ganz entschieden. Ebenso die Besetzung des Wirtschaftsministeriums und des Arbeitsministeriums. Für das letztere kommt ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften in Frage. Das Wiederaufbauministerium wird aller Voraussicht nach mit einem anderen Ministerium verbunden werden. Das Auswärtige Amt, dessen Besetzung von allen Parteien durch einen Fachmann als dringend erwünscht bezeichnet wurde, wird durch Geheimrat Simons besetzt, der sich durch die Teilnahme an den Versailler Verhandlungen einen Namen gemacht hat.

Der neue Kanzler.

Berlin, 22. Juni. Der neue Reichskanzler Konstantin Fehrenbach ist Badener. Er lebt im 69. Lebensjahr und hat sich schon früh dem politischen Leben gewidmet. In der großen Öffentlichkeit wurde er am meisten als Vorsitzender der Katholikentage genannt. In seiner badiischen Heimat war er von 1901–1903 Mitglied der Kammer und zeitweise deren Präsident. Im Reichstag, dem er seit 1903 angehört, wurde er 1918 nach dem Tode Rüpperts Präsident. Er wurde dann auch von der Nationalversammlung, nachdem Dr. David sein Amt nach einem Tage niedergelegt hatte, zum Präsidenten gewählt und hat dieses Amt bis zum heutigen Tage innegehabt. Diese seine Funktion hat Fehrenbach stets mit großem Geschick und oft mit gutem Humor ausgeübt. Als Parlamentarier genießt er hohes Ansehen.

Der Außenminister Dr. Simons.

Besonders günstig wird von den Blättern die Berufung des Geheimrats Simons zum Reichsminister des Auswärtigen aufgenommen. Ein Blatt sagt: Als langjähriges Mitglied des Auswärtigen Amtes kann Dr. Simons den Anspruch erheben, als Fachmann für das neue Amt bezeichnet zu werden. Sein politisches Programm ist der Öffentlichkeit unbekannt, aber man darf ihm zutrauen, daß er bei seinem hohen Pflichtbewußtsein und bei seiner unbedingten Gewissenhaftigkeit ohne ein solches Programm kaum sein neues Amt übernommen haben würde.

Ein Kabinett des Wiederaufbaus

Das neue Kabinett wird sich, wie die „Deutsche Allg. Zeitung“ schreibt, in das parlamentarische Leben einführen als ein Kabinett des Wiederaufbaus. Damit sei das Programm gegeben, das es sich selbst stelle. Es wolle kein Kabinett parteipolitischer Grundsätze und parteipolitischer Bestrebungen sein, sein Ziel gehe darüber hinaus auf Maßnahmen zur Wiederherbefferung geordneter Zustände, Schaffung von Ruhe und Sicherheit und Festigung des Staates nach außen.

Der neue Regierungsbund und die Sozialdemokraten.

Berlin, 21. Juni. Der „Vorwärts“ meldet: Die Ernennung der Kabinettsmitglieder, unter denen sich kein Sozialdemokrat befinden wird, dürfte im Laufe des Nachmittags erfolgen. Die Regierung wird aus den Reihen des Zentrums, der Demokratischen und der Deutschen Volkspartei gebildet und eventuell durch Fachminister ergänzt werden. Ueber das Regierungsprogramm zwischen den drei Regierungsparteien sei volle Verständigung erzielt worden. Die neue Regierung wird erklären, daß sie auf dem Boden der Verfassung in Weimar steht, und den Wiederaufbau des zusammengebrochenen Vaterlandes auf dem Boden der republikanischen Staatsverfassung als ihre Aufgabe bezeichnen. Sie wird an die Parteien die Bitte richten, sie angesichts der Not des Landes unter Zurückstellung parteipolitischer Zwistigkeiten in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Das Blatt sagt hinzu, daß die Sozialdemokratie sich ihre endgültige Entscheidung hinsichtlich der sogenannten wohlwollenden Neutralität vorbehalten, bis die Fraktion das letzte Wort gesprochen habe. Die Entscheidung der Fraktion sei aber abhängig von dem Programm der bürgerlichen Parteien.

Die Volkspartei findet sich mit der Republik ab.

Berlin, 21. Juni. (W.B.) Wie die Montag-Morgenausgabe der „Allgemeinen Zeitung“ meldet, überreichte die Deutsche Volkspartei dem Präsidenten Fehrenbach eine neue Formulierung der wichtigsten Sätze des Regierungsprogramms, die insbesondere den Voraussetzungen entsprechen, die von den Demokraten als unerlässlich für das Mitwirken an der Regierung bezeichnet wurden, nämlich das Bekenntnis zur Weimarer Verfassung und zur republikanischen Staatsform.

Berlin, 21. Juni. (W.B.) Wie aus dem Reichstag mitgeteilt wird, haben sämtliche im Reichstag anwesenden Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei die Notiz der „Montagspost“ über eine neue Formulierung der Stellung der Deutschen Volkspartei zur Regierungsbildung für unwahr erklärt. Die Fraktionsmitglieder haben es ausdrücklich abgelehnt, eine Erklärung zu billigen, die an der grundsätzlichen

Stellungnahme der Partei etwas ändert. Dagegen stimmen sie einer Erklärung zu, die besagt, daß angesichts der Zusammenfassung aller Kräfte für den Wiederaufbau verfassungsgerechte Kämpfe zurücktreten müßten und infolgedessen der Wiederaufbau sich auf dem Boden der durch das Gesetz festgelegten Verfassung vollziehen soll. Diese Erklärung entspricht der von der Partei seinerzeit abgegebenen Erklärung, worin diese ankünderte, auch unter Zurückstellung verfassungsgerechter Gegenstände zur Mitarbeit bereit zu sein.

Die erste Tagung des Reichstags.

Der neue Reichstag, dessen Zusammentritt auf den 24. Juni festgesetzt wird, wird voraussichtlich in einer kurzen Sitzung die notwendigen vorbereitenden Arbeiten der Geschäftsordnung erledigen, den Alterspräsidenten feststellen und die Präsidentenwahl vornehmen. Am Freitag, vielleicht auch schon Donnerstag wird sich der Reichstag dann wieder versammeln, um am Dienstag nächster Woche seine eigentlichen Arbeiten aufzunehmen. An diesem Tage wird das neue Kabinett sich vorstellen und das Vertrauen des Hauses erbitten.

Austritt der Sozialdemokratie aus der württembergischen Regierung.

Stuttgart, 21. Juni. (W.B.) Der Stuttgarter Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei beschloß, daß die Sozialdemokratie aus der Regierung Württembergs ausscheiden sollte.

Dr. Robert Friedberg †.

Stadtsminister Dr. Robert Friedberg, der parlamentarische Führer der deutschen demokratischen Partei, ist plötzlich und unerwartet verstorben. Er war einer der Politiker, die in der Novemberrevolution aus der nationalliberalen Fraktion den Weg in die demokratische Partei gefunden hatten und sich hier offen zu einer Politik des Fortschritts bekannten. In der parlamentarischen Arbeit der wilhelminischen Epoche spielte Friedberg eine hervorragende Rolle als Vermittler zwischen Reichstag und preußischem Abgeordnetenhaus, in dem er sein Haupttätigkeitsfeld suchte. Bei dem Versuch einer parlamentarischen Regierungsbildung im November 1917 wurde Friedberg zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt, welchen Posten er bis zum Umsturz innehatte. Das Hinscheiden des aufrechten, klugen und weitblickenden Politikers wird in unserem parlamentarischen und Staatsleben eine schmerzliche Lücke zurücklassen.

Prinz Schönaich-Carolath †.

Berlin, 20. Juni. (W.B.) Nach längerem Leiden entschlief der langjährige frühere Reichstagsabgeordnete Prinz Heinrich v. Schönaich-Carolath im Alter von achtundsechzig Jahren. Die Beisetzung findet in Antich bei Guben statt.

Die Berliner Gemeindevahlen.

Berlin, 21. Juni. (W.B.) Bei den Gemeindevahlen für Groß-Berlin beteiligten sich nur 55 Prozent. Nach den bisher bekannten Zahlen dürften auf die Unabhängigen 37 Sitze, die Sozialdemokraten 38, die wirtschaftliche Vereinigung 10, die Demokraten 16, das Zentrum 8 die Deutsche Volkspartei 37 und die Deutschnationalen 26 entfallen. Drei Mandate erscheinen noch zweifelhaft.

Berlin, 22. Juni. Die Berliner Stadtverordnetenwahlen haben eine starke sozialistische Mehrheit ergeben. Von den 225 Mandaten sind 126 an die beiden sozialistischen Parteien gefallen. Den Hauptteil an der Beute haben die Unabhängigen bekommen, nämlich 88 Sitze. Sie haben also allein mehr als ein Drittel aller Mandate. Von den bürgerlichen Parteien hat die Deutsche Volkspartei am besten abgeschnitten, während die Demokraten starke Einbußen erlitten haben.

Eine neue Anklage gegen die Marburger Studenten.

Wie das „Berl. Tageblatt“ erfährt, wird von den Hinterbliebenen der Erschlagenen und von den auf dem Transport Mißhandelten gegen die 14 Marburger Studenten und einige Zeugen ein Schadenersatzverfahren wegen Totschlags, Körperverletzung und schwerer tätlicher Beleidigung vor dem Zivilgericht anhängig gemacht werden.

Weitere Ausdehnung des Landarbeiterstreiks.

Berlin, 20. Juni. (W.B.) Der zunächst lokale Landarbeiterstreik in Pommern gewinnt an Ausdehnung. Wie der „Volksanzeiger“ meldet, ordnete der Landarbeiterverband zur Verhängung des Streiks die Nachbarschaft von Rostock an. Der sozialdemokratische Landrat des Kreises Rostock erhob zwar dagegen Einspruch, hatte aber nicht überall damit Erfolg. Auf dem Gute Neptow kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitwilligen.

Die Entente als Urheberin unserer Kohlennot.

Berlin, 20. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Braunschweig: „Auf der in Bad Harzburg abgehaltenen Jahresversammlung der Gas- und Wasserfachmänner bezeichnete der Reichskohlenkommissar Stuy (Berlin) die Kohlenabgabe an die Entente und ihre Freunde als eigentliche Ursache für unsere Gas- und Kohlenkatastrophe. Die französischen Ingenieure in Essen zwängen Deutschland, nicht nur die vorgeschriebene Menge, sondern vor allem die beste Kohle zu liefern. Entgegen dem Friedensvertrag sei Deutschland gezwungen worden, im Mai 296 000 Tonnen an Polen und 100 000 Tonnen an die Tschecho-Slowakei zu liefern. Durch die Erhöhung des an Polen zu liefernden Quantums auf 400 000 Tonnen vermehrten sich die Schwierigkeiten für Deutschland enorm.“

Französische Nervosität.

Mainz, 21. Juni. (W.B.) Gestern erging ein Verbot der französischen Militärbehörde, daß Meldungen über Freudenfeste der Deutschen in Elmsburg anlässlich der Niederlegung der alliierten Fahnen und des Aufstehens der deutschen Fahnen gebracht würden. Meldungen über den Ludwigshafener Streik dürfen überhaupt nicht gebracht werden. Die französische Militärbehörde behält sich vor, eigene Nachrichten zu veröffentlichen. Im Mainzer Stadtbild ist eine erhöhte Nervosität der Franzosen festzustellen. Seit Freitag durchziehen starke Patrouillen die Stadt. Der Verkehr zwischen dem unbefestigten und besetzten Gebiet auf der Straße Frankfurt–Mainz wird aufs strengste überwacht. An den Bahnstrecken sind starke Kontrollsperrn aufgestellt worden.

Die Ententeberatungen.

Paris, 21. Juni. (W.B.) Unter den in Hypothese besprochenen Fragen soll, wie die Blätter berichten, die Frage der deutschen Entschädigung besonders vorgegriffen sein. Der „Petit Parisien“ stellt fest, daß das Uebereinkommen zwischen Frankreich und England sich verwirklichte. Die wichtigsten Punkte seien von der Regierung angenommen worden. Da das Einverständnis Italiens noch erfolgen müsse, habe man den endgültigen Beschluß auf heute vertagt. Das Uebereinkommen betrifft internationale Anleihen, die durch die deutsche Entschädigungssumme gewährleistet werden sollen, und von denen Frankreich, England, Italien und Deutschland einen größeren oder kleineren Teil erhalten. Laut „Petit Parisien“ war auf französischer Seite der Wunsch nach Verständigung in dieser Sache, trotz gewisser Vorbehalte, sehr lebhaft, und die gute Wille Englands dürfte auch nicht geringer sein. Man einigte sich dahin, daß Deutschland seine Wiedergutmachungsschuld in Form von jährlichen Beiträgen zahlen solle, die sich nach der Leistungsfähigkeit Deutschlands richten, wobei eine Mindestsumme von drei Milliarden Goldmark betragen sollen. Diese Jahresbeiträge seien auf eine Dauer von 35 Jahren zu entrichten. Perthuis berichtet im „Echo de Paris“, daß Marshall Foch seine Erklärung zur militärischen Lage abgegeben und die Alliierten aufgefordert habe, an Deutschland eine neue Note zur Erreichung der schnelleren Entwertung und der Vernichtung der deutschen Kriegsmaterialien zu senden. Der gegenwärtige Stand des deutschen Heeres ermögliche es einer Militärpartei, die sich jeden Augenblick in Berlin bilden könne, die Gewalt an sich zu reißen. Wie das Journal mittelt, ist man bei der Durchführung des Friedensvertrages von den Zwangsmahnahmen der militärischen Besetzung abgesehen. Man beschloß, daß, wenn Deutschland die Klausel des Friedensvertrages nicht erfülle, man zu einem Bruch der wirtschaftlichen Beziehungen greifen wolle, was einer gemilderten Blockade gleichkäme.

Italien verlangt 20 Prozent der Entschädigungssumme.

London, 21. Juni. (W.B.) Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Hypothese, wonach Graf Storza erklärt habe, daß Italien 20 Prozent an der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme verlange.

Ein Engländer gegen die Politik des Hasses.

Amsterdam, 21. Juni. (W.B.) Der Chefredakteur der „Daily News“, A. G. Gardiner, hebt in seinem neuesten Aufsatz über die Ergebnisse seiner Studienreise durch Deutschland hervor, daß trotz aller Schwierigkeiten und allen Elends der Geist des deutschen Volkes ungedrungen sei. Die Lust zum Lernen sei größer denn je, und der Wille, durch Arbeit und Sparsamkeit allmählich wieder hochzukommen, allgemein. Gardiner fährt fort: Das Ernährungsproblem löste die Erinnerungen an den Krieg aus. Es wird wenig von Rache geredet. Feindseligkeiten sind selten wahrzunehmen. Soweit Erbitterung vorhanden ist, richtet sie sich gegen die Franzosen, und zwar nicht wegen des Krieges, sondern wegen der Ereignisse nach dem Kriege. Englische Offiziere und Beamte in Deutschland waren es, die mir gegenüber am nachdrücklichsten die Tatsache verurteilten, daß Deutschland noch immer als Ausgestoßener behandelt wird. Ein englischer Militär von hoher Autorität tabellierte mit größter Erbitterung die Unterordnung der englischen Politik unter die kurzfristigen Bestrebungen des französischen Chauvinismus. Die englischen Konsulate stellten mit Anerkennung die Offenherzigkeit und Freundschaft, die den Engländern in Deutschland gezeigt wird, fest, im Gegensatz dazu aber die beschämende Tatsache, daß es für deutsche Geschäftsleute noch immer unmöglich ist, in London ein Nachtquartier zu erhalten. Ein hervorragender englischer Beamter, der in Deutschland mit wichtigen Aufgaben betraut ist, sagte: „Mit der Krieg zu Ende oder geht es weiter?“ Diese Frage ist ein halbes Entschuldigungs- und unsern Ueberlieferungen. Früher war es nicht unsere Gewohnheit Zusammengebrochene mit Fäden zu treten.“ Am Schlusse des Artikels spricht Gardiner die Ueberzeugung aus, daß in der englischen Politik, wie in der Stimmung des englischen Publikums eine Wandlung zum Besseren eintreten würde, wenn man sich anstatt von der böswilligen einheimischen Presse von englischen Offizieren und Beamten beraten lassen wolle, die in Deutschland tätig sind.

Eine neue Offensive der Bolschewisten?

London, 21. Juni. (W.B.) Der Warschauer Korrespondent der „Morningpost“ meldet seinem Blatte, es sei nunmehr sicher, daß die Bolschewisten diesen Sommer eine neue Offensive gegen Polen ausführen würden. Sie konzentrierten beträchtliche Streitkräfte zwischen Brest und Danzig. Ein Moskauer Funkpruch besagte: Tschischerin hat an die deutsche Regierung ein Telegramm geschickt, in dem er den

böswilligen tendenziösen Gerüchten über angebliche feindliche Absichten Rußlands gegenüber Deutschland entgegentritt. Etwas derartiges wäre nicht geplant. Der Krieg gegen Polen sei ein reiner Verteidigungskrieg. Die Politik Sowjetrußlands sei friedlich.

Der Achtstundentag in Frankreich.

Paris, 20. Juni (W.B.) Nach einer Meldung des „Populaire“ stellten 85 Deputierte in der Kammer den Antrag, den Achtstundentag zeitweise außer Kraft zu setzen, um die Produktion in Frankreich zu erhöhen.

Schwarz-weiße Rassen-Kämpfe in England.

Sull, 21. Juni (W.B.) Havas. In der Nacht auf Sonntag kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Matrosen und Negern. Dabei wurden fünf große Geschäfte ausgeplündert und mehrere Verletzte mußten unter polizeilicher Bedeckung ins Spital eingeliefert werden. Zwei Neger wurden verhaftet. Die Gründe dieses Konfliktes sind in der Tatsache zu suchen, daß sich in letzter Zeit immer mehr weiße Frauen in Gesellschaft von Negern sehen ließen.

Armenien von den Türken bedroht.

Amsterdam, 21. Juni. (W.B.) Der Konstantinopeler Korrespondent der „Times“ schreibt: Die Räumung von Batum durch die englischen Truppen, die binnen einer Woche zu erwarten ist, wird die letzte Verbindung zwischen Europa und dem unglücklichen Armenien abschneiden. Die armenische Republik, deren Bevölkerung sich durch den Zustrom von Flüchtlingen verdreifacht hat, ist bezüglich der Lebensmittellieferung, Munition, Kleidung sogar wie aller anderen Lebensbedürfnisse auf Batum angewiesen. Wenn dieser Hafen, wie es wahrscheinlich ist, in die Hände der Türken fällt, wird die armenische Republik isoliert und dem Untergang durch Hunger oder Schwert geweiht sein.

Fortschritte der Nationaltürken.

Konstantinopel, 21. Juni. (W.B.) Die Lage in Anatolien wird immer ernster. Da die nationalistischen Streitkräfte nur geringen Widerstand fanden, konnten sie weitere Gebiete besetzen. Die Regierungstruppen ziehen sich zurück.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 23. Juni 1920.

• **Eisenbahnpersonalien.** Die Eisenbahn-Betriebsingenieure Holler beim Betriebsamt, Beisenberg und Hainbach beim Werkstättenamt und Schild beim Maschinenamt Limburg sind zu Eisenbahninspektoren ernannt worden.

• **Die Bank für Handel und Industrie** (Darmstädter Bank) hat in ihrem abgelaufenen Geschäftsjahr wieder mit Rekordziffern gearbeitet. Der Rohgewinn ist auf 35 721 599 gestiegen. Unkosten und Gratifikationen erforderten 54 647 277 (29,17 Millionen) Mark, Steuern 6 135 529 (2 780 678) Mark. Bei erhöhten Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 20 876 206 (10 433 928) Mark. Die Dividende wird auf 8 Prozent festgesetzt. Der Generalversammlung, die am 16. Juli in Darmstadt tagen wird, wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 60 Millionen auf 220 Millionen vorgeschlagen werden.

• **Die Revision der Telefongebühren.** Einer wegen der Telefongebühren-Verteuerung an die bairische Abteilung des Reichspostministeriums entsandten Abordnung wurde dort erklärt, daß bereits Änderungsvorschläge zur letzten Telefongebührenordnung vorlagen, die demnächst den Reichstag beschäftigen werden.

• **Günstige Ernteausichten.** Nach dem Saatenstandsbericht von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats hat sich der Saatenstand seit Mitte Mai im allgemeinen weiter gebessert, jedoch die Ernteausichten als günstig bezeichnet werden können. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß große Teile des deutschen Kulturbodens, besonders beim bäuerlichen Besitz, nur mangelhaft mit Dünger bedacht sind, und deshalb trotz besseren Ausfalls nicht die Körnererträge aufzuweisen werden, die bei normaler Düngerkraft erzielt werden. Vieles hängt noch von der Bitterung während der Ernte im Juli und August ab. Auch etwaige Arbeiterunruhen sind als neuer Faktor in die Ernteprognose einzustellen. Von Wintergetreide steht wieder der Weizen an erster Stelle. Auch der Roggen hat sich vielfach erholt, doch fehlt es nicht an Berichten, die seinen Stand noch immer ungünstig beurteilen. Die Sommergetreide, sowohl Hafer wie Gerste, versprechen gute Erträge. Auch die Feuerwagung, die vielfach bereits beendet ist, fällt nach

Menge und Güte günstig aus. Von den Hackfrüchten wird meistens Gutes berichtet. Häufig wird mitgeteilt, daß die zuweilen frühe Bitterung, wie besonders um den 9. Juni, der Vegetation Schaden zugefügt habe. Im Norden, wie in Schlesien und Pommern wird wiederholt über zu viel Regen geklagt.

• **Obernies, 22. Juni.** Feuerwehreffest. Nächsten Sonntag findet der Bezirksfest des Gau 1 Bezirks der Freiwilligen Feuerwehren hier statt. Zur gleichen Zeit feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 20-jähriges Bestehen. Nach einer vorübergehenden Übung derselben findet oberhalb des Ortes ein Volksfest mit Tanzvergnügen statt.

• **Westerburg, 20. Juni.** Bei den durch den Kreistag vorgenommenen Wahlen wurden als Abgeordnete des Kreises Westerburg, zum Kommunalparlament für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Herren Landrat Dr. Schieren und Deponierat Schmitt gewählt. — Die Mitteldeutsche Kreditbank-Limburg hält hierseits jetzt wöchentlich drei Banktage in dem Hause des Herrn Ohlgart, Bahnhofstraße, ab und zwar Dienstags, Mittwochs und Freitags.

• **Embs, 28. Juni.** Entsprungener Häftling. Einer der an dem Raubüberfall in dem Geschäft Martin beteiligten Täter wurde in das hiesige Polizeigefängnis (Spritzenhaus) abgeliefert. Gestern ist es dem Täter gelungen, wahrscheinlich mit Hilfe von zwei Komplizen, die sich als obdachlos ausgegeben hatten, zu entfliehen.

• **Frankfurt, 21. Juni.** Freie Bahn dem Tüchtigen. Volksschullehrer Christoph König von hier, der zu Beginn der Revolution zur Sozialdemokratischen Partei übertrat, dann sofort eine Berufung ins Kultusministerium erhielt und wenige Wochen später Kreisschulinspektor in Swinemünde wurde, ist jetzt zum Regierungsrat bei der Regierung in Potsdam ernannt worden.

• **Frankfurt, 21. Juni.** Ein aufgehobenes Nest. Das „Institut für Schönheitspflege“ von Frau Jäge in der Friedensstraße wurde polizeilich aufgehoben. Es sollen hier zahlreiche junge Mädchen, oft erst 14 und 15 Jahre alt, „zählenden Kavalieren“ zugeführt worden sein, so daß Frau Jäge an einem Tage oft Einnahmen bis 1000 Mark hatte. Da der Kriminalpolizei die Viste der „Institutsbesucher“ in die Hände fiel, zieht die Affäre weitere Kreise.

• **Frankfurt, 22. Juni.** (Wie weit die Diebesfreiheit geht.) Mit unglaublicher Dreistigkeit werden gegenwärtig Privatwohnungen im Stadtzentrum von Dieben heimlich durchsucht. So entdeckte eine Bewohnerin der Hofstraße Ende voriger Woche, daß nachts Diebe in den Raum neben ihrem Schlafzimmer, in dem sie sich aufhielt, geweiht und „Raffensitz“ gemacht hatten. In einer anderen Straße wurden am hellen Tage zwei Wohnungen geplündert, ohne daß die Hausbewohner von dem Vorgang etwas merkten.

• **Saarlouis, 21. Juni.** (Feuergefährliche Kleiderstoffe.) Während eines Abendkonzerts im Stadtpark sahen die Besucher unter den Promenierenden plötzlich eine in hellen Flammen auflodernde Frauengestalt. Einige Herren stürzten sich auf die Schreiende, warfen sie zu Boden und erstickten die Flammen mit Hilfe von Taschentüchern. Die mit tödlichen Brandwunden bedeckte Dame, ein Fräulein Waage aus Halberstadt, wurde ins Hospital gebracht, ebenso zwei von den Herren, die sich am Löschen beteiligt hatten. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß von den neuerdings in den Handel gebrachten schwedischen Streichhölzern ein Köpfchen abgeprungen und auf das Kleid gefallen war. Dieses bestand aus Kunstseide, die jedoch mit einem stark cellulosehaltigen Stoff gemengt gewesen sein muß. Aus diesem Umstand ist es zu erklären, daß das Kleid in einer Sekunde unter Zischen in einer drei Meter hohen Flamme verbrannte und auch keine Asche hinterließ. Die Flamme war so stark, daß einige daneben stehende Stühle angezündet sind. Die Staatsanwaltschaft ist augenblicklich damit beschäftigt, Herkunft und Zusammenfassung des Kleiderstoffes zu ermitteln, damit die Herstellung derartiger Stoffe in Zukunft verboten werden kann.

• **Malland, 21. Juni.** (W.B.) Wie die Blätter melden, kam es am Sonntag in Malland anlässlich einer patriotischen Rundgebung zu Ehren der Bergfagler zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Teilnehmern an der Rundgebung und einer sozialistischen Gegen demonstration. Mehrere Personen wurden verwundet. Einige Offiziere wurden von den Sozialisten schwer mißhandelt.

• **Kommunistische Zwangsheute.** Von den Lenqualen der Frauen im bolschewistischen Rußland ein Scheidungsprozeß, der heute vor dem Genfer Gericht verhandelt wurde. Eine junge Moskauerin, Lydia Zelenaja, hatte Scheidungsflage eingereicht. Sie war in Rußland die Wahl gestellt, entweder zu heiraten oder „kommunistisch“ zu werden. Sie entschloß sich zu einer kurzen Zwangs-Heirat nach ihren Angaben vor dem Genfer Scheidungsgericht bestimmt, einem Führer der Leninischen Regierung zugehören zu werden oder sich kommunistisieren zu lassen. Zelenaja, eine hübsche, intelligente Lehrerin, überredete jungen Schweizer namens Weiss, sie zu heiraten, und zwei Sad weißen Meßes wurde die Ehezeremonie durch russischen Popen vollzogen und auf dem Schweizer Boden in Moskau eingetragen. Weiss und seine Frau sahen sich die Eheschließung nicht mehr wieder. Ein Damper brachte sie jetzt mit anderen Flüchtlingen aus Rußland nach Genf. Jetzt klagte die junge Schweizerin auf Ungültigkeitserklärung ihrer Ehe. Da ein Einspruch gegen die Scheidung nicht erhoben wurde, kam das Gericht ihrem Wunsch nach.

Eingefandt.

Wie man hört, wird hier eine abermalige, ganz bedeutende Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Schulen geplant, die eine Verdoppelung, ja noch mehr wie eine Verdoppelung der jetzt gezahlten Beträge bedeuten würde. Eine solche Maßnahme kann nicht früh und energig genug Einspruch erhoben werden. Weils aus der größte Prozentsatz von Schülern der höheren Schulen durch die kleinen Handwerker, kleinen Geschäftseigenen, niederen und mittleren Beamten gestellt. Wer die wirtschaftliche Lage in Rußland kennt, weiß, daß hier die Eltern den größten Pessimismus der Ausbildung ihrer Kinder opfern und in großer Zahl Komiandungen freitren müssen, wenn derartige weitere Schulverhältnisse erfolgen. Will man den von der Ungleichzeitigkeit des Lebens in der Mittelschicht der höheren Schulen ausschließen? Durch Freistellen ist nicht möglich, denn man müßte vier Fünftel der Stellen zu stellen machen. Soll die höhere Schule nur eine Schulbankrott werden? Der höheren Schule droht langwieriger Verfall. Gewiß hatten auch ihr Mängel an nur Unverständnis oder böser Wille können die Talente erkennen, daß die höhere Schule einer unserer wichtigsten Kulturfaktoren ist, ohne den ein Wiederaufstieg unseres Vaterlands denkbar ist. Die Forderung müßte also lauten: Sicherung des Besuchs der höheren Schulen durch Mäßigung des Schulgeldes, Ausschaltung der Unbegabten — gleichwohl dem Stande sie angehören — nicht aber der Unvernünftigen.

Man wird einwenden, die Schulgeldderhöhung sei bitter, aber zwingende Notwendigkeit. Die Väter der Schulen, auch der höheren, sind Sache der Allgemeinheit. Sie sind leichter zu ertragen, wenn sie auf allen Schulstufen gleichmäßig ruhen, als wenn die schon am schwersten belasteten Familien sie neben allen anderen Lasten, auch noch tragen sollen. Die Familie ist an sich schon zu stark belastet. Die weitere Schulgeldderhöhung verdient als unsozial und gegen kulturfeindliche Maßnahme die schärfste Bekämpfung.

Sämtliche Eltern sollten sich daher zu schärfstem, mäßigem Protest gegen eine nochmalige Erhöhung des Schulgeldes zusammenschließen. Mehrere Eltern

Turnen und Sport.

R. Turnen. Am Sonntag, den 20. Juni hielt der Turnverein Aumenau sein 25-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Jugendwettkämpfen und Preisturnen ab. Zu den Wettkämpfen entsandte auch der Turnverein E. B. Limburg seine Turner und Jugendturner. Das Einzelturnen dauerte von 7 bis 11 Uhr vormittags. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr fand das Musterregimentturnen statt, sowie Sonderführungen am Barren. Sämtliche Turner lehrten prächtig nach Hause. Im Zwölfkampf errangen Preisse: Turner Karl Herche den 1. Preis mit 139 1/2 P. Konrad den 2. Preis, Heinrich Schmidt 3. Preis, Jakob Reimer 4. Preis, Willy Hähbach 6. Preis und Jakob Lang 15. Preis. Von den Jugendturnern errangen Preise: Fr. Hill den 1. Preis, Josef Lindig 3. Preis, Hans Flud 6. Preis, Jos. Christmann 10. Preis, Jos. Auer 12. Preis. Zum Musterregimentturnen waren 15 Vereine angetreten. Auch hier errang der Turnverein E. B. bei schöner exakten Vorführung den 1. Preis mit 191 Punkten (voll 20 P.); ebenso den 1. Preis bei Sonderführungen am Barren. Mit diesem schönen

Die Söhne des Senators.

Novelle von Theodor Storm.

(Nachdruck verboten.)

„Kommt!“ rief sie nochmals und ergriff seine Hand. „Ein Wunder! Wie aus dem Dönte von dem Fischer an ihre Frau! Ein schwarzer fischer Kopf, ein Haus, ein Palast! Immer höher und höher, und dann eines angenehmen Morgens — Mantje, Mantje, Tante!“ — da stiegen sie wieder in ihrem schwarzen Pott! — Und sie sah mit glückseligen Augen zu ihrem Mann empor.

Auch aus seinen guten Augen leuchtete ein Strahl des Glüdes. „Ja, habe es schon gesehen“, sagte er, „aber es ist kein Wunder, es ist viel besser als ein Wunder.“

Und als sie dann Arm in Arm in den Hof hinausstritten, der wieder hell und frei wie früher vor ihnen lag, da sahen sie die hohe Mauer bis auf ihr altes Maß hinabgeschwunden und hinter der niedrigen Grenzscheide stand Herr Friedrich Jovers und streckte schweigend dem Bruder seine Hand entgegen.

„Friedrich!“
„Christian Albrecht!“

Die Hände lagen ineinander; aber jetzt erhob Herr Friedrich den Kopf, als ob er nach den Fenstern des elterlichen Hauses hinüberlaute.

„Worauf hörst du, Bruder?“ fragte ihn der Senator.

Einen Augenblick noch blieb der andere in seiner horchenden Stellung, dann ging ein Lächeln über sein ernstes Gesicht. „Ich meine, Bruder, daß unser alter Papagei mich rief, aber er hat es neulich abends schon getan.“

Und als er das gesagt hatte, legte er die eine Hand auf den oberen Rand der Mauer, und mit einem Sage schwang er sich hinüber.

„Mein Gott, Friedrich!“ rief Frau Christine indem sie einen raschen Schritt zurücktrat, „ich habe dich noch niemals springen sehen!“ Und dabei standen ihre Augen voll von Tränen.

Er faßte seine Schwägerin an beiden Händen. „Christine“, sagte er, „dieser Sprung war nur ein Symbol; ich werde künftig wieder häufig auf ebener Erde bleiben.“

Der Senator blühte heiter in den nun wieder frei gewordenen Luftraum. „Lieber Bruder“, begann er mit bedächtigem Lächeln, „die ganze Mauer war ja eigentlich nur ein Symbol, außer daß sie denn doch leibhaftig dagestanden, und währenddem der alte Friedeborn sich seine Federn nicht mehr schneiden konnte.“

Herr Friedrich unterbrach ihn: „Wenn's gefällig wäre, so nehmet noch einmal eure eben abgelegten Hute und begleitet mich auf einer kurzen Promenade!“

„Was willst du denn, Friedrich?“ rief Frau Christine. „Alles, was du willst!“ Und da Herr Christian Albrecht das elterliche Haus, und Herr Friedrich führte sie den bekannten Weg hinten um die Stadt, an der grünen Mauer entlang und wieder in die Stadt hinein.

Sie hatten längst bemerkt, daß er sie zu dem in Streit belangenen Garten führe; aber sie fragten nicht, sie gingen schweigend in freudiger Erwartung neben dem Bruder her. Am Eingange empfing sie der alte Andreas, die Steigharle in der Hand, ein schelmisches Schmunzeln im Gesicht. Alles zeigte sich in schönster Ordnung; an den jungen Apfelbäumen waren alle Blütenstränge aufgebrochen.

Herr Friedrich beschleunigte seine Schritte, während er den Ausflugssteig zum Pavillon hinauf, dann aber an demselben vorbei und nach der Kirchhofseite zuschritt. Als sie hier aus dem Gebüsch hinaustraten, rief Frau Christine einen leichten Schrei aus, wie er sich in freudiger Überraschung so anmutig von dem Frauenherzen löst; denn an der Stelle des trübselhaften Jaunes, welcher sonst die Scheide gegen den Kirchhof hin bezeichnet hatte, erhob sich vor ihnen eine stattliche Mauer, wie Herr Christian Albrecht sie sich immer hier gewünscht hatte.

„Nun, gewißlich“, rief die hübsche Frau, steht es vor uns, auch die Liebe kann —“

Aber Herr Friedrich nahm ihr das Wort vom Munde. „Die Frau Schwester meinen“, sagte er höflich. „Meister Hansens Leute können, wenn auch keine Berge, so doch eine Mauer recht geschickt versetzen; mich selber anbelangend, so

habe ich hierbei aus des Herrn Bruders gütigen Rat geschaltet. Und Christian Albrecht“, fuhr er in herzlichster Tone fort, indem er sich zu seinem Bruder wandte, „habe ich das Urteil unseres Magistrats für dich; meinen Entschluß habe ich zurückgezogen. Tue du nun ein übriges und stimme als der Älteste, wie es mit dem Garten soll verfahren werden!“ Wie du die Teilung vornimmst, ich bin es jederzeit zufrieden!

Herr Christian Albrecht hatte dieser Rede zugehört, einer, welcher zugleich einem eigenen Gedanken nachgeht. „Das dein Ernst, Friedrich?“ sagte er, seinem Bruder voll Anstich lebend, „dein wohlbedachter Ernst?“

„Mein voller, wohlbedachter Ernst“, erwiderte Herr Friedrich ohne zu zögern.

„Nun denn“, rief Christian Albrecht freudig, „so wir gut nicht, Bruder Friedrich! „Jovers Garten“ hat hier von Großvaters Zeiten her geheißen, so darf es nicht Christian Albrechts und Friedrichs Garten heißen!“

Einen Augenblick lang zogen Herrn Friedrichs Brauen sich zusammen, als ob er über einen gewaltigen seines Bruders jähnen müsse; dann aber wurde es hell auf seinem Antlitz, wie Christian Albrecht in so rascher Wechsel es nur bei ihrem Vater einst gesehen hatte. Er ergriff er seines Bruders Hand: „Lopp, Christian Albrecht! Aber wir war's nur möglich, daß dies damals keinen von uns beiden eingefallen ist!“

Herr Christian Albrecht lächelte. „Ich glaube, Jovers wir haben damals beide etwas laut geredet; da konnten die eigene Herzensmeinung nicht vernahmen!“

Frau Christine, die in stiller Freude dem Gespräch zugehört hatte, hob jetzt ihre Uhr empor, die noch von der Reise her, an einem schweren Gürtel bei sich führte. „Welcher Zeit, wenn's beliebt!“ rief sie. „Friedrich, du speisest doch heute abend bei uns? Die Margret wird schon lässlich vorgelesen haben! Freilich deine perdris aus truffles, die hast du ein für allemal laufen!“

(Schluß folgt.)

folgt kann der Turnverein E. V. vollauf zufrieden sein. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil“.

Verein für Rasenspiele 1907 Limburg. Die schon längere Zeit geplante Vereinigung der beiden hiesigen Sportvereine, des 1. Limburger Fußballklubs 1907 und des Fußballklubs 1919 wurde nunmehr in der am Freitag, den 18. Juni 1920 in der Deutschen Haus stattgehabten Vereinsversammlung durchgeführt. Es waren von beiden Vereinen über 100 Mitglieder anwesend. Dieser Hauptversammlung waren schon einige Sitzungen vorausgegangen, in denen die Vereinigungsbedingungen sowie Zweck und Ziele der neuen Vereinigung festgelegt worden waren, sodass die Freitagssitzung glatt verlief. Die beiden Fußball- und Leichtathletik treibenden Vereine haben sich unter obigem Namen zusammengeschlossen. Der neue Verein wird von Herrn Heinrich Weber geleitet, unterstützt von den Herren Knoch, Scherer, Mareiner, Eigel, Heinemann, Schwertel und Jung. Die sportliche Leitung des Vereins liegt in den bewährten Händen des Herrn A. Bogner, dem die Spielführer der einzelnen Mannschaften (3. 3. 5) als Berater beigegeben wurden. In ansehnlicher Weise hat nunmehr die Stadtverwaltung in der Spielplatzfrage Schritte unternommen; es steht nunmehr eine Wiese am Licht-Luft-Bad zu Verfügung. Am Sonntag konnte man dort schon eine große Zahl sportliebender junger Leute bei den Rasenspielen beobachten. Der neu gegründete Verein für Rasenspiele, abgekürzt „R. f. R.“, wird am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz in dem nahen Staffeln zum ersten Male die Farben Limburgs vertreten und zwar mit seiner Fußballabteilung in drei Klassen und der leichtathletischen Abteilung bei der 4 mal 100 Meter Stafette und verschiedenen anderen Einzelwettläufen. Der neuen Sportvereinigung viel Glück und die besten Wünsche zum Wohle des Vereins, zur Ehre der Heimatstadt und zur kräftigen Weiterentwicklung des gesamten deutschen Rasensportes!

Sehte Nachrichten.

Die Kabinettsbildung auf neue gefährdet.

Berlin, 22. Juni. Sowohl Geheimrat Wiedfeld als auch Dr. Meißner lehnten die Übernahme des Reichswirtschaftsministeriums ab. Die Kabinettsbildung ist damit aufs neue gefährdet.

Schwere Explosion in Mainz.

Mainz, 22. Juni. Heute nacht gegen 12 Uhr explodierte auf bisher unaufgeklärte Weise ein Teil des Munitionsdépôts Uhlenborn. Der Luftdruck war so stark, daß in den zwei Kilometer entfernten Ortschaften Bodenbeben und Heidesheim tausende von Fensterscheiben zertrümmert wurden. Dem tatkräftigen Eingreifen der Soldaten des 168. französischen Infanterie-Regiments gelang es, das Uebergreifen auf andere Teile des Lagers zu verhindern, doch hat bei diesen Arbeiten ein Adjutant den Tod gefunden. Die Umgebung ist abgesperrt, da sich kleinere Explosionen immer hin und wieder ereignen, doch ist die Gefahr eines weiteren Unfalls beseitigt. Der Zugverkehr mußte auf einige Stunden auf eine andere Strecke umgelegt werden, wurde aber heute früh wieder aufgenommen.

**Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmung**
dem Deutschen Schutzbund
Annahmestelle:

Limburger Anzeiger (Amtl. Kreisblatt).

Amtlicher Teil.

(Nr. 141 vom 23. Juni 1920.)

Bekanntmachung.

Das Wahlergebnis für den Reichstag, 21. Wahlkreis, wurde durch den Kreiswahlausschuß festgestellt wie folgt: Abgegeben wurden insgesamt 1136 256 gültige Stimmen, Ungültig waren 3470 Stimmen.

Es entfallen auf Wahlvorschlag

- I. Schwarz 192 808,
- II. Schäding 116 084,
- III. Zeßlin 16 524,
- IV. Helfferich 177 273,
- V. Dikmann 139 321,
- VI. Rieher 183 511,
- VII. Scheidemann 310 735.

Durch Ueberweisung von Reststimmen aus dem 22. Wahlkreis entfiel auf Wahlvorschlag IV noch ein weiterer Sitz.

Als Abgeordnete sind demnach gewählt vom

- Wahlvorschlag I: Schwarz, Herbert, Höner,
Wahlvorschlag II: Schäding,
Wahlvorschlag IV: Helfferich, Lind, Hartwig,
Wahlvorschlag V: Dikmann, Sender,
Wahlvorschlag VI: Rieher, Hepp, Seibert,
Wahlvorschlag VII: Scheidemann, Teich, Kaiser, Thöne, Hoch.

Als Ergänzmänner kommen in Betracht vom

- Wahlvorschlag I: Jungblut, Ritter, Schmitz,
Wahlvorschlag II: Trieschmann,
Wahlvorschlag IV: Christian, Heins, Rudorff,
Wahlvorschlag V: Hüttmann, Wid,
Wahlvorschlag VI: Wink, Magnus, Hollmann,
Wahlvorschlag VII: Rohle, Witte, Traudt, Quard, Bierbauer.

Cassel, den 15. Juni 1920.

Der Kreiswahlleiter
für den Wahlkreis Hessen-Rhassau.
von Senke.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Nummer 235 vom 20. Mai d. Js.:

Neue Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel.

Durch das schon im gestrigen Abendblatt kurz erwähnte Reichsgesetz über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 11. Mai 1920 ist einer Rechtsunsicherheit auf dem Gebiete der Wohnungsrationierung und der Mieterschutzgesetzgebung ein Ende gemacht worden, die höchst unerwünscht auf unser gesamtes Wirtschaftsleben wirkte. Der größere Teil der Gerichte, insbesondere die Oberlandesgerichte, hatten sich in Uebereinstimmung mit der Rechtsauffassung des Reichsjustizministeriums auf den Standpunkt gestellt, daß auch nach Erlass der Reichsverfassung die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 erlassenen Anordnungen in Kraft geblieben sind, weil Artikel 178 III der Reichsverfassung diese ausdrücklich aufrecht erhält.

Einige untere Gerichte waren jedoch anderer Ansicht. In ständiger Rechtsprechung vertraten sie besonders in letzter Zeit die Auffassung, daß die Anordnungen, betreffend die Wohnungsrationierung und den Schutz der Mieter, gegen die in der Reichsverfassung aufgestellten Grundsätze über die Unverletzlichkeit der Wohnung und des Eigentums verstießen. Um dieser Rechtsprechung ein Ende zu machen, ist das eingangs erwähnte Reichsgesetz erlassen. Abgesehen davon, daß die Gemeinden nunmehr auch zu Maßnahmen im Kampf gegen den Wohnungsmangel und des Mieterschutzes verpflichtet werden können, ordnet Ziffer III des Gesetzes ausdrücklich an, daß die bisher auf Grund der Wohnungsmangel- und Mieterschutzverordnung erlassenen Anordnungen „in Kraft bleiben“.

Der Ausdruck „in Kraft bleiben“ ist absichtlich gewählt worden. Mit diesem Ausdruck sollte entgegen der Rechtsprechung einzelner Gerichte einmal zum Ausdruck gebracht werden, daß die in Frage kommenden Anordnungen bisher in Kraft gewesen sind, und sodann, daß sie auch in Zukunft in Kraft bleiben.

Tamit sind z. B. die Höchstmiet-Anordnungen der einzelnen Länder, die Anordnungen, daß Räumungslagen und die Durchführung der Zwangsvollstreckung der Zustimmung der Miteigentümer bedürfen sowie die Anordnungen über Wohnungsbeschlagnahme gegenüber der abweichenden Auffassung einzelner unterer Gerichte ausdrücklich für rechtsgültig erklärt worden.

Für die Wohnungsbeschlagnahme ist Artikel 2 des Reichsgesetzes wichtig, wonach Eingriffe in die Wohnung nur erfolgen sollen, nachdem der Versuch einer gütlichen Einigung erfolglos geblieben ist. Soweit für Eingriffe in Privatrechte Entschädigung zu gewähren ist, haften die Gemeinden für die aus der Beschlagnahme von Teilen übergrößer Wohnungen entstehenden Schäden. Zweck dieser Bestimmung ist, die Wohnungsinhaber einerseits zu einer freiwilligen Bereitstellung von Wohnungsstellen zu veranlassen, andererseits die Gemeinden von zu rücksichtslosigen Vorgehen abzuhalten. Durften doch auch nach dem bisherigen Rechtszustand auf Grund der erteilten Ermächtigungen nur entbehrliche und für eine Abgabe passend gelegene Räume unter den in den Ermächtigungen näher angegebenen Voraussetzungen beschlagnahmt werden.

Es steht zu hoffen, daß nach dem neuen Reichsgesetze einerseits die berechtigten Interessen der Wohnungsinhaber geschützt werden, andererseits aber durch gütliche Verhandlungen mit den Wohnungsinhabern ein großer Teil der bisher Wohnungslosen untergebracht werden wird.

Berlin W 66, den 20. Mai 1920.

Leipzigerstraße 3.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt.

II. 6. Nr. 2387.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 15. Juni 1920.

Der Landrat.

In der Gemarlung Kleeberg und Haintchen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die genannten Gemeinden sind als Sperrbezirk erklärt worden.

Ufingen, den 15. Juni 1920

J. Nr. 2543/2555.

Der Landrat.

Diesigen Herren Bürgermeister des Reichs
Limburg und des Glashausen,
welche noch mit der Bezahlung der geleisteten Personalausweise an die Bürolasse des Landratsamts im Rückstande sind, werden an sofortige Einzahlung der schon vor längerer Zeit angeforderten Beträge erinnert.

Limburg, den 18. Juni 1920

Der Landrat.

Beitrag: Einwohnern.

An die Herren Bürgermeister in Wahlen, Vindenhofhausen, Niederbrechen, Oberbrechen, Niederalters, Oberalters, Ebbach, Camberg und Würges.

Dienstag, den 6. Juli d. Js., findet eine Begehung des **Einwohners**, und zwar auf dem linken Ufer statt. Die Schau beginnt vorm. 10 Uhr in Wahlen und erfolgt aufwärts bis Würges.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister der oben bezeichneten Gemeinden in ihrer Gemarung an der Schau teilzunehmen und die Kommission, wie nachstehend angegeben, zu erwarten:

- Wahlen gegen 10 Uhr vorm. am Bahnhof Ebbach;
Vindenhofhausen gegen 10½ Uhr vorm. an der unteren Gemarungsgrenze;
Niederbrechen gegen 11 Uhr vorm. an der unteren Gemarungsgrenze;
Oberbrechen gegen 12 Uhr mittags an deren unteren Gemarungsgrenze;
Niederalters gegen 12½ Uhr nachm. an der unteren Gemarungsgrenze;
Oberalters gegen 2 Uhr nachm. an der unteren Gemarungsgrenze;
Ebbach gegen 2½ Uhr nachmittags an der unteren Gemarungsgrenze;
Camberg gegen 3½ Uhr nachmittags an den unteren Gemarungsgrenze;
Würges gegen 4 Uhr nachmittags an deren unteren Gemarungsgrenze;

Die etwaigen Interessenten sind von der Schau in Kenntnis zu setzen. Für einen ungehinderten Zugang des linken Ufers ist Sorge zu tragen.

Limburg, den 18. Juni 1920

Der Landrat als Wasserpostinspektor.

2. 1914

Beitrag: Einwohnern.

An die Herren Bürgermeister in Limburg, Staffel, Ebbach, Niederhahmar, Hadamar, Niederzeuheim, Oberzeuheim, Heuchelheim, Dorchheim, Waldmannshausen, Langendernbach und Willenroth.

Freitag, den 2. Juli d. Js. findet eine Begehung des **Einwohners**, und zwar auf dem rechten Ufer statt. Die Schau beginnt vorm. 10 Uhr, an der Einmündung in die Rahn und erfolgt aufwärts bis Willenroth.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister der oben bezeichneten Gemeinden in ihrer Gemarung an der Schau teilzunehmen und die Kommission, wie nachstehend angegeben, zu erwarten:

Limburg um 10 Uhr vorm. auf der Elbrücke;
Staffel um 10 Uhr vorm. auf der Elbrücke.

Es gegen 10½ Uhr vorm. am Wehr der Steingutfabrik;
Niederhahmar gegen 11 Uhr vorm. am Wehr der Brückenmühle;

Hadamar gegen 11½ Uhr vorm. am Wehr der Blach;

Niederzeuheim gegen 12 Uhr mittags an der Einmündung des Forstbaches;

Oberzeuheim gegen 1 Uhr nachm. an der unteren Gemarungsgrenze;

Heuchelheim gegen 2 Uhr nachm. an der unteren Gemarungsgrenze;

Dorchheim gegen 2½ Uhr nachm. an der unteren Gemarungsgrenze;

Waldmannshausen gegen 3 Uhr nachm. an der unteren Gemarungsgrenze;

Langendernbach gegen 4 Uhr nachm. an der unteren Gemarungsgrenze;

Willenroth gegen 4½ Uhr nachm. an der unteren Gemarungsgrenze;

Die etwaigen Interessenten sind von der Schau in Kenntnis zu setzen. Für einen ungehinderten Zugang des rechten Ufers ist Sorge zu tragen.

Limburg, den 16. Juni 1920

Der Landrat als Wasserpostinspektor.

2. 1914

An sämtliche Schulen.

1. Ueber Beginn und Schluß der Sommer- (Heu-) und Herbstferien ist sofort zu berichten.

2. Die Stundenpläne sind nunmehr umgehend in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Limburg, den 15. Juni 1920.

Kreisinspektion

Der Kreisinspektor: Fromm.

Es soll in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sein, daß Behörden der polnischen und der tschechoslowakischen Republik sich an die Verwaltungen preussischer Gemeinden mit Gesuchen gewandt haben, militärische Gestellungsbescheide an die Gestellungsbehörden auszuhandigen, Auskünfte über Reservisten zu geben u. a. Solange nicht eine endgültige Regelung über diese Fragen durch die betreffenden Staatsregierungen erfolgt ist, ist derartigen Anträgen nicht stattzugeben.

Limburg, den 16. Juni 1920.

Der Landrat.

(Schluß des amtlichen Teils.)

1 Fahrkuh

zu verkaufen; unter 2 Stück die Wahl, eine trächtig, die andere frischmilchend. 4(141)

Wilh. Gottfr. Schäfer, Lohrheim.

Zum sofortigen Eintritt oder 1. Juli

tüchtiges Mädchen

geucht. 5(139)

R. Gulberg, Limburg, Neumarkt 1.

Rollseile, Bindeseile, Heustränge, Adlerleinen, Bindegarne, Bindfäden, Drahtseile sowie sämtl. Seilerwaren
in Ia Friedensqualität billigt. 2(124)

on gros **J. Schupp** on detail
Seilereie,
Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 277.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwest-Deutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

Handels- und Schiffs-Nachrichten und Kupferdruck-Beilage Rundschau im Bild

Wöchentlich drei bis vier Ausgaben

Postbezugspreis:
Ausgabe A (mit Lokal-Anzeigen): monatl. M. 2.—, vierteljährl. M. 7.—
Ausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen): monatl. M. 1.50, vierteljährl. M. 5.—
Probenummern kosten n. portofrei.

Auslands- und Wochen-Ausgabe des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Uebersee-Zeitung

reich illustriert in Kupferdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland M. 6.—, vierteljährlich.

Wir versenden an uns aufgegebenen Adressen von Auslandsdeutschen Probenummern mit Zuf.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Heinrich Wagner Nachf.,

Limburg a. d. L., Telefon 94

Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,
Frankfurterstr. 37, Eschhöferweg 6.

Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt.

Herren-, Damen- und Kindergarderobe
getrennt und unzertrennt.

Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbel-
stoffe, Woll- und Baumwollgarne,

Leinen, Gardinen usw. in den
haltbarsten und modernsten Farben,

reinigt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe
jeder Art,

Teppiche, Gardinen, Handschuhe,
Bettfedern usw.

Aufdämpfen von Sammet-Kostümen,
Aufbügeln von Herren- und Damen-
Garderobe

Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem
Leiden verschied heute morgen 4 Uhr mein innigstgeliebter Gatte,
unser treusorgender Vater, Grossvater und Schwiegervater

der kgl. Lotterie-Einnehmer

Herr Louis Seibert

Ritter hoher Orden

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Ottilie Seibert
Frieda Diesch geb. Seibert
Tilly Kratzert
Direktor **Eduard Diesch.**

Limburg (Lahn), den 22. Juni 1920.

3/141

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Bank für Handel u. Industrie.

67. ordentliche Generalversammlung

Wir beehren uns, unsere Aktionäre nach §§ 24 bis 27 der Satzung zu der
am Freitag den 16. Juli d. Js., nachmittags 3¹/₂ Uhr
in unserem Geschäftlokale zu Darmstadt stattfindenden siebenundsechzigsten ordentlichen General-
versammlung mit folgender Tagesordnung einzuladen:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1919.
2. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Beschlussfassung über die Genehmigung der Erhöhung des Grundkapitals von M. 160.000,00.—
auf M. 220.000,00.— durch Ausgabe von 60.000 auf den Inhaber lautenden Aktien über je
M. 1000.— mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1920 unter Ausschluss des gesetzlichen
Bezugsrechts der Aktionäre.
Beschlussfassung über die Bedingungen für die Ausgabe der jungen Aktien.
6. Abänderung der Satzung der Gesellschaft durch:
a) Aenderung der Fassung der §§ 3, 4, 7, 9, 10, 16, 17, 18, 19, 22, 25, 26, 31.
b) Verschmelzung der §§ 1 und 2 Halbsatz 1; 5 und 6 Abs. 3; 16 und 17;
24 und 25, sowie der verschiedenen Absätze des § 31 und Eingliederung des § 20 Abs. 3
in den vierten Abschnitt der Satzungen.
c) Streichung der §§ 2 Satz 2 Halbsatz 2 und 3; 3 Abs. 2 Halbsatz 2; 6 Abs. 1 und 2;
7 Abs. 1, 2 Halbsatz 2 und Abs. 4; 8; 10 Abs. 2—5; 14; 15; 16 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 2
und 3; 17 Satz 1 und 3; 18 Satz 3—6; 20 Abs. 2; 21 Abs. 4, mit Ausnahme von Satz 1,
Halbsatz 1; 24 Abs. 1, 3 und 4; 29 Abs. 2 Satz 2; der Worte „in Darmstadt“ in § 30
Abs. 1; 31 Abs. 3 Satz 2 und 3.
d) Abänderung von
§ 5 durch Einfügung gesetzlicher Vorschriften und Festsetzung der Einzahlungstermine
bei Erhöhung des Grundkapitals;
§ 7 durch Neuformulierung der Dauer der den Aktien beizugebenden Gewinnanteilscheine;
§ 9 durch Hinzufügung einer Bestimmung über die Gewinnanteilscheine der für kraftlos
erklärten Aktien;
§ 13 durch Ausbau des Vollmachtswesens und der Bestimmungen über die Vertretung
der Gesellschaft;
§§ 16 und 17 durch Einführung des vierjährigen Turnus bei Erneuerung des Aufsichtsrats;
§ 19 durch Neuformulierung der sofortigen Einberufung einer Sitzung des Aufsichtsrats;
§ 23 durch anderweitige Bestimmung über die feste Vergütung und den Gewinnanteil der
Aufsichtsratsmitglieder sowie durch Hinzufügung einer Bestimmung über die Tantiemesteuer;
§ 24 durch Neuformulierung der Teilnahme und Abstimmung in der Generalversammlung;
§ 25 durch Neuformulierung der Vertretung von abwesenden Aktionären in der General-
versammlung und der diesbezüglichen Vollmachten;
§ 30 durch Ergänzung der Vorschriften über Einberufung einer außerordentlichen Ge-
neralversammlung;
§ 31 durch Verlängerung der Frist zur Vorlage der Bilanz;
§ 32 durch anderweitige Bestimmungen über Verwendung des Reingewinns;
§ 36 durch Zusatzbestimmung betr. die Wahl der Liquidatoren.
7. Genehmigung der in Gemässheit des Punkt 6 der Tagesordnung abgeänderten Satzung durch
die Generalversammlung.

Die Hinterlegung der Aktien bzw. des ordnungsmässigen Hinterlegungsscheines eines
deutschen Notars, der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins in Gemässheit des
§ 24 der Satzung hat spätestens am 12. Juli d. J. während der üblichen Geschäftsstunden zu
erfolgen und zwar entweder bei den Niederlassungen unseres Instituts in Berlin, Darmstadt,
Aachen, Alsfeld, Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bad Nauheim, Bamberg, Bensheim,
Beuthen O.-S., Bielefeld, Bielefeld, Bingen a. Rh., Bonn, Braunschweig, Breslau,
Butzbach, Chemnitz, Cottbus, Cossen (Od.), Cuxhaven, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf,
Eberfeld, Elberfeld, Forst N.-L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Friedberg
(Hessen), Fulda, Fürth (Bayern), Gera, Glessen, Glatz, Gleiwitz, Göppingen, Götting, Greifswald,
Grenz, Guben, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Heilbronn a. N., Herborn, Hildesheim, Hirschberg
O.-S., Hirschberg (Schl.), Jauer, Kattowitz, Kehl, Köln, Kreuzburg O.-S., Kreuznach, Landau
(Pfalz), Landau (Schl.), Leipzig, Leobersdorf, Limburg (Lahn), Ludwigshafen a. Rh., Mainz,
Mannheim, Michelstadt i. O., München, Myslowitz, Neustadt (Hardt), Neustadt (O.-S.), Nürnberg,
Offenbach a. M., Oppeln, Passau, Pforzheim, Pirmasens, Prensblau, Quedlinburg,
Ratibor, Rybnik, Sangerhausen, Schweinfurt, Senftenberg, Sorau (N.-L.), Spremberg, Star-
gard i. P., Stettin, Stuttgart, Trier, Wald (Rhld.), Weiburg, Weizlar, Wiesbaden, Worms,
Würzburg, Zeltz, Züllichau

oder in Bremen bei der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Coblenz bei Herrn Leopold Seligmann,
Darmstadt bei der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Dresden bei den Herren Albert Kuntze & Co.,
Essen a. d. Ruhr bei Herrn Simon Hirschland,
Frankfurt a. M. bei den Herren Otto Hirsch & Co.,
Glogau bei Herrn H. M. Fliesbach's Wwe.,
Grünberg i. Schl. bei Herrn H. M. Fliesbach's Wwe.,
Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel und Gewerbe,
München bei den Herren Merck, Finck & Co.

Berlin und Darmstadt, den 21. Juni 1920.

5/141

Bank für Handel und Industrie
v. Simon. Andreae.

Lehrmädchen

für sofort gesucht.

7/140

A. Albert jr.,
Obere Grabenstr. 10.

Viele vermög. Damen
wollen sich bald glückl. ver-
heiraten. Herren, wenn auch ohne
Vermög. erhält. Auskunft durch
W. ALSCHER, Berlin NW. 5.
Friedrichsgr. 18. 1/141

Achtung! Achtung!

== Große ==

Hausschwester

Lotterie

**Ziehung 29. und
30. Juni 1920.**

Gewinnkapital: 100.000 M.

Hauptgewinn: 50.000 "

Hauptgewinn: 10.000 "

Lose empfiehlt und
versendet zum Preise
von Mk. 3.60, auch
gegen Nachnahme.

Lotterie-Vorste

Hubert Börsch

Hamburg-Barmbeck

Fuhlsbüttelstr. 290.

Für Losehändler bil-
ligste Bezugsquelle sämt-
licher Lose zu Tages-
preisen. 2/139

KINO

Neumarkt 10.

Mittwoch,

Donnerstag,

Freitag,

Samstag:

**Herrin
der
Welt.**

2/141

IV. Teil.

(König Makombe.)

Hauptrolle **Mia May.**

Anfang 6¹⁵ u. 8³⁰.

Jugendl. unt. 17 Jahren
ist der Eintritt ver-
boten.

Nordhäuser Kau-Tabak

für Biederverkäufer
aus prima Kentucky-Tabak
hergestellt, garant. Friedens-
ware, per Stück 1,60 Mt.
Lieferung franco. 4/126

Gustav & Paul Labonté

Cigarren und Cigarretten

Verandhaus.

Großa-beschaubnis für
Tabakwaren.

Kriegerverein „Germania“ Limburg.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere
Mitglieder in Kenntnis zu setzen, daß unser alt-
verehrtes, liebes Ehrenmitglied

Herr Lottereeinnehmer L. Seibert,

Kriegsveteran von 1870/71, Inhaber des Eisernen
Kreuzes und anderer Orden gestorben ist. Durch
seinen Tod haben wir einen sehr verdienstvollen
lieben Kameraden, einen Mitbegründer der „Ger-
mania“ verloren. Wir werden ihm stets ein
treues Andenken bewahren.

Wir bitten unsere sämtlichen Mitglieder, unserem
lieben, alten Ehrenmitglied bei der am **Donners-
tag, den 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr** stattfin-
denden Beerdigung die letzte Ehre zu erweisen.
Antreten 2³⁰ am Vereinslokal. Orden und Ver-
einsabzeichen sind anzulegen. Teilnahme ist Ehren-
pflicht. 8/141 **Der Vorstand.**

Limburg, den 22. Juni 1920.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter
dem Viehbestande des Landwirts Heinrich Jakob Wolf zu
Limburg (Lahn) die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen,
was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Limburg (Lahn), den 21. Juni 1920.
6/141 Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem
Viehbestande des Wirtshauses (Balkotiner) zu Limburg die
Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hierdurch zur
öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Limburg (Lahn), den 21. Juni 1920. 7/141
Die Polizeiverwaltung.

Freiw. Feuerwehr Limburg.

Donnerstag, den 24. Juni, abends 7¹/₂ Uhr

Probe sämtlicher Züge.

Die Führer werden gebeten wegen Neueinteilung der
Pflichtfeuerwehr um 7 Uhr zu erscheinen.

9/140 Das Kommando.

Bekanntmachung.

**Am Samstag den 26. Juni 1920,
nachmittags 3¹/₂ Uhr**

findet in Limburg a. d. L., oberer Saal des Hotels
„Preussischer Hof“ die

zwölfte ordentliche Hauptversammlung

des Lahnkanalvereins statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Jahr 1919
2. Rechnungsablage für 1919 und Entlastung des Vor-
standes.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern zur Prüfung der
Jahresrechnung 1920.
4. Ergänzungswahlen zum Ausschuss.
5. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.
6. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Schmale: „Wasser-
kräfte und Kanalisierung“.
7. Sonstiges (Anregungen, Antrag u. kleine Mitteilungen
usw.)

Alle Mitglieder und Freunde des Lahnkanalprojektes wer-
den ersucht hierzu eingeladen.

Geschäftsstelle Wehlar, den 7. Juni 1920.

Lahnkanal-Verein e. V.

Der Vorsitzende:

1/132

Groebler, Bergstr.

Apollo-Theater.

Von Mittwoch, d. 23. bis Freitag, d. 25. 6. 20

Frauenruhm.

Schauspiel in 5 Teilen

Carola Toelle.

5/141

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.